



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Ab ins Ausland,
wenn man jung ist



Themen-Nr.: 306.006
Abo-Nr.: 1090643
Seite: 39
Fläche: 123'391 mm²



Die Bauerntochter Sarah Siegenthaler hat ein Auslandpraktikum auf einem Milchviehbetrieb in Kanada gemacht. In ihrer Freizeit hilft die gelernte Gärtnerin und Bäuerin gerne auf dem elterlichen Betrieb in Schangnau BE aus.

Ab ins Ausland, wenn man jung ist

Viele junge Leute träumen davon, nach der Ausbildung weitere Erfahrungen auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Ausland zu sammeln. So auch Sarah Siegenthaler. Die gelernte Gärtnerin und Bäuerin erzählt von ihren Erfahrungen und auf was es ankommt.

| Tamara Wülser

Die Autorin ist Agronomin
und lebt in Goldiwil BE.

Das Auslandpraktikum war eine gute Erfahrung für mich, ich habe viel gesehen und erlebt», erzählt die 23-jährige Sarah Siegenthaler. Sie war von April bis Oktober 2013 in einem Praktikum in Kanada. Sie verbrachte 27 Wochen auf einem Landwirtschaftsbetrieb in



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Ab ins Ausland,
wenn man jung ist



Themen-Nr.: 306.006
Abo-Nr.: 1090643
Seite: 39
Fläche: 123'391 mm²

Clarenceville in der Nähe von Montreal. Der Betrieb umfasst 250 ha Acker- und Weideland und baut Körner- und Silomais sowie Luzerne und Soja an. Daneben werden rund 100 Milchkühe und zirka 100 Stück Jungvieh gehalten.

Sarah wuchs auf einem biologisch geführten Betrieb in der Bergzone III in Schangnau BE auf. Von zu Hause her kannte sie sich mit Milchkühen gut aus und widmete sich in ihrer Freizeit unter anderem der Viehzucht. «Auf der Alp meiner Tante arbeitete vor einiger Zeit eine kanadische Praktikantin. Da ich mich sehr gut mit ihr verstand und sie viel von ihrer Farm zu Hause erzählte, wollte ich gerne zu ihr nach Kanada. Der Zufall wollte es, dass ihre Familie gerade einen Praktikanten suchte», sagt Sarah.

Das Praktikum habe ihr sehr gefallen, auch wenn man die Erfahrungen von Kanada nicht eins zu eins in der Schweiz anwenden könne, meint sie. «Ich durfte bei allen Arbeiten mithelfen. Am meisten Zeit verbrachte ich im Stall, unter anderem beim Melken im 2 x 5er-Melkstand. Ich durfte aber auch mit den grossen Maschinen fahren und beim Säen und Ernten helfen», erzählt sie. «Ich habe eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht. Ich empfehle jedoch mit einer Organisation zu reisen. So ist man abgesichert, wenn etwas nicht abläuft wie zuvor abgemacht. Zudem organisiert sie einem das Visum, den Flug und alles Drum und Dran. Das nimmt einem viel Arbeit und Ärger ab. Ich war auf jeden Fall froh, dass ich mit einer Organisation gereist bin», erklärt Sarah.

Die Welt zeigen und den Horizont erweitern

Diverse Organisationen bieten Dienstleistungen rund um landwirtschaftliche Praktika im Ausland an. Zum Beispiel Agrimpuls, ein Geschäftsreich des Schweizer Bauernverbands (SBV) oder das Familienunternehmen Agroverde. «Wir möchten den jungen Leuten die Welt zeigen und ihren Horizont erweitern», sagt Stefan Brandenburger von der Agroverde GmbH. «Alle Angestellten der Agroverde haben Auslandsaufenthalte gemacht. Sie wissen, wovon sie reden.»

«Mit den Auslandpraktika möchten wir erreichen, dass sich junge Landwirtinnen und Landwirte beruflich und persönlich weiterentwickeln können», ergänzt Monika Schatzmann von der Agrimpuls. «Zudem lernt man in den Programmen, die wir anbieten, viele neue Menschen aus vielen verschiedenen Ländern kennen.»

Neben Agroverde und Agrimpuls gibt es zahlreiche andere Organisationen wie zum Beispiel praktikum.ch. Viele unterscheiden zwischen einem «Farmstay», wo man Ferien auf der Farm machen kann und «work experience», wo Arbeitserfahrungen gesammelt werden können, sprich gearbeitet werden muss. Für Letzteres wird oft eine landwirtschaftliche Grundausbildung oder eine Gärtnerlehre vorausgesetzt.

Arbeitsvisum und Versicherung abschliessen

Um im Ausland arbeiten zu können, braucht es ein Arbeitsvisum. Dies ist je nach Land schwierig zu erhalten. Reist man mit einer Organisation, kümmert sich diese darum. Auch um den Flug und die Abholung am Flughafen kümmert sich im Normalfall die Organisation. Was der Praktikant selber machen muss, ist eine Reisezusatzversicherung abzuschlies-

sen, wobei viele Organisationen dies als Zusatzleistung anbieten. «Ihre Grundversicherung zahlt die verursachten Kosten bis zum Betrag, den sie auch in der Schweiz übernehmen würde. Zusätzliche Kosten wie medizinisch notwendige Transportkosten, Such-, Rettungs- und Bergungskosten, Besuchskosten eines Familienangehörigen und ein Kapital bei Tod oder Invalidität durch Unfall übernimmt die Zusatzversicherung», schreibt Agroverde dazu auf ihrer Homepage. «Diese Versicherung ist bei uns obligatorisch, man muss in dem Bereich finanziell abgesichert sein», erklärt Stefan Brandenburger.

Auch bei der Agrimpuls ist eine solche Versicherung obligatorisch, wenn man nach Übersee reist. «Zudem empfiehlt sich eine Annullationskostenversicherung, falls vor der Abreise etwas passieren sollte und man die Reise nicht antreten kann. Oder aber man während des Praktikums einen Unfall hat und beispielsweise ein im Voraus gemietetes Auto nicht mehr gebrauchen kann.»

Kanada, Neuseeland, Australien und USA

«Die unangefochtene top eins bei den Praktikanten ist Kanada», sagt Stefan Brandenburger von der Agroverde GmbH. «Dies hängt wohl damit zusammen, dass früher viele Schweizer nach Kanada ausgewandert sind. Die jungen Leute haben so viel von dort gehört.» Das am zweithäufigsten besuchte Land sei Neuseeland, gefolgt von Australien und den USA. Weniger besucht seien die spanischsprachigen Länder sowie Osteuropa, Japan oder China. «Englisch hatten viele schon in der Schule und haben Grundkenntnisse, bei



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Ab ins Ausland,
wenn man jung ist



Themen-Nr.: 306.006
Abo-Nr.: 1090643
Seite: 39
Fläche: 123'391 mm²

Spanisch, Russisch oder Chinesisch wird es für die meisten schwierig», erklärt Stefan Brandenburger. «Praktikanten, die in diese Länder reisen, kann man pro Jahr an einer Hand abzählen.» Auch die Agrimpuls bestätigt, dass Kanada, die USA, Australien und Neuseeland die Favoriten seien. Nach Japan reise mit Agrimpuls nur etwa alle zwei Jahre ein Praktikant und in den Osten Europas werden gar keine Praktikanten vermittelt.

Je nach Land fallen unterschiedliche Kosten an

Die Kosten für ein Praktikum variieren von Organisation zu Organisation. Bei Agrimpuls liegen die Grundgebühren zwischen 350 und 930 Franken, je nach Land. Der Flug muss separat

bezahlt werden. Danach kommen Kosten für Visum und Versicherung hinzu, diese liegen um die 100 bis 200 Franken. In europäischen Ländern entfallen die Kosten für ein Visum.

Was als Letztes noch dazukommt sind die Gebühren des Gastlandes. Diese liegen zwischen 100 und rund 1000 Franken. Generell kann gesagt werden, dass Reisen nach Übersee teurer ausfallen als Reisen innerhalb Europas. Während des Praktikums erhält man einen Lohn und normalerweise Kost und Logis.

Die meisten Organisationen bieten eine Art Stellenbörse an. Jedoch kann man den Betrieb auch selber suchen, z. B. über das Internet oder den Freundeskreis.

Erfahrungen im Ausland

sammeln, solange man jung ist

«Man sollte es machen, solange man jung ist, ansonsten könnte man es später bereuen», ist Sarah überzeugt. «Nach mir ging mein Bruder auf dieselbe Farm, und ihm hat es ebenfalls gut gefallen. Ich selber habe viele neue Leute kennengelernt. Und im Hinblick auf die Landwirtschaft war es eine Horizonterweiterung.» Sie habe zwar keine Stelle direkt wegen des Praktikums im Ausland erhalten. Die Zeit auf der Farm bei der kanadischen Familie sei für sie jedoch eine persönliche Bereicherung gewesen. Jetzt arbeitet die gelernte Gärtnerin und Bäuerin im Sommer auf einem Golfplatz und im Winter als Betriebsleiterin. «Ich würde sofort wieder ein Auslandpraktikum machen, und ich kann es nur weiterempfehlen!»

Programm «Leonardo da Vinci»

Seit 2011 ist das EU-Programm «Leonardo da Vinci» für Schweizer Berufslernende offen. Das Programm will die Berufserfahrung jenseits der Landesgrenze und die Berufsmobilität in Europa fördern. Die Lernenden haben die Möglichkeit, während der beruflichen Ausbildung ein bis zu fünfmonatiges Praktikum auf einem Betrieb in einem europäischen Land zu absolvieren. Der schulische Unterricht wird an der Berufsschule in der Schweiz besucht. Das Qualifikationsverfahren muss gemäss den Vorgaben des Lernortkantons absolviert werden. Monika Schatzmann von Agrimpuls erklärt, dass Aufenthalte in Deutschland, Dänemark, Frankreich oder Holland möglich seien.

Mirco Kalbermatter, Lernender aus dem Kanton Wallis, konnte während des ersten Lehrjahrs mit einem ähnlichen Programm drei Monate in Argentinien verbringen. «Ich würde es jedem weiterempfehlen. Dort herrschen andere Dimensionen. Als Schweizer kann man sich die bis zu 150 ha grossen Felder gar nicht vorstellen. Dort habe ich gesehen, dass die kleine Schweiz nicht alles ist.»



Bild: Aline Küenz



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Ab ins Ausland,
wenn man jung ist



Themen-Nr.: 306.006
Abo-Nr.: 1090643
Seite: 39
Fläche: 123'391 mm²



Bilder: Tamara Wulser

Anlaufstellen für Auslandpraktika:

- www.agroverde.ch
- www.agripuls.ch
- www.praktikum.ch
- www.workandstudy.ch
- www.efswiss.ch
- www.afs.ch
- www.ifye.ch
- www.switzerland.international-experience.net
- www.aiesec.ch/zurich
- www.iaeste.ch

Für Sarah Siegenthaler war das Auslandpraktikum einerseits eine persönliche Bereicherung und im Hinblick auf die Landwirtschaft eine Horizonterweiterung.

Welche Bedingungen muss ein Praktikant erfüllen?

Jede Organisation hat andere Bedingungen, welche ein Praktikant erfüllen muss. Bei Agrimpuls etwa muss ein Praktikant über eine abgeschlossene Berufsausbildung als Landwirt, Landmaschinenmechaniker, Gärtner oder in einem eng verwandten Beruf verfügen. Er kann aber auch Schüler oder Student im Bereich Landwirtschaft oder Gartenbau sein. Zudem muss er mindestens zwei Jahre Praxis im Bereich Landwirtschaft vorweisen können.

In gewissen Ländern genügt es, wenn der Bewerber auf einem Bauernhof aufgewachsen ist. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, das Höchstalter je nach Land 30 bis 35 Jahre. Führerausweis der Kategorie B sollte vorhanden sein, und es werden gute Grundkenntnisse der jeweiligen Landessprache erwartet. Ein guter Gesundheitszustand ist Pflicht, zudem muss man ledig und kinderlos sein. Die Bedingungen können je nach Land und/oder Programm anders sein.